

## PJ-Evaluation

### **Marien-Krankenhaus Bergisch-Gladbach - Chirurgie - Herbst 2017 - Frühjahr 2018**

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Marien-Krankenhaus Bergisch-Gladbach

**Zeitraum:** Herbst 2017 - Frühjahr 2018

**Abteilung:** Chirurgie

**N=** 7

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

	Stimmt			Stimmt nicht	
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		□ ◆			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		□	◆		
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			□ ◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			◆ □		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□ ◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.			◆ □		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆	□	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆ □			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆ □			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

**Klinik:** Marien-Krankenhaus Bergisch-Gladbach

**Zeitraum:** Herbst 2017 - Frühjahr 2018

**Abteilung:** Chirurgie

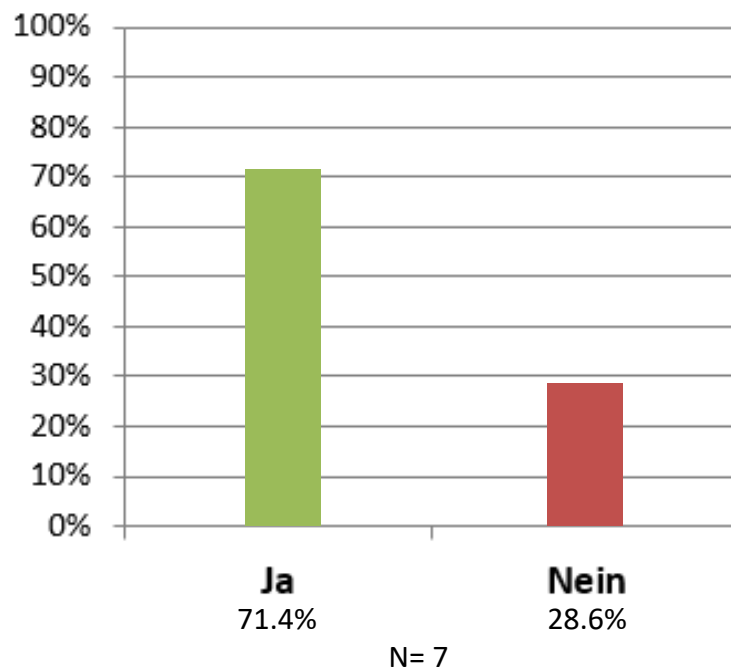
**N=** 7

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

	Stimmt			Stimmt nicht	
	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□	◆
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆ □			

### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja	Sehr familiäres Krankenhaus. Freundliche Arbeitsatmosphäre.	Arbeit auf Station und in der Ambulanz	Die Stimmung im OP. Langes Haken halten.	
Student 2	Ja	die Atmosphäre sehr gut ist		wenig eigene Tätigkeiten übernommen werden können.	
Student 3	Ja	das Team wirklich sehr freundlich ist und so die Arbeit viel leichter fällt und Spaß macht.	In der Unfallchirurgie kann man sehr viel Verantwortung übernehmen, wenn man will. Vom eigenständigen Nähen von Platzwunden, Fäden ziehen, Verbandswechsel bis zum Drainage ziehen. Auch wird man dazu ermutigt Patienten selbst zu untersuchen und den Brief vorzuschreiben und muss nicht darum betteln. In der Visceralchirurgie war das theoretische Teaching besonders gut, da sich die Ärzte für Fragen genügend Zeit gelassen haben.	In der Viszeralchirurgie wurde durch die Assistenzärzte leider viel selbst gemacht und wenig an PJler übergeben. Auch im OP hätte ich mir mehr gewünscht, dass man über Haken haltende Tätigkeiten hinauskommt. (1x die Woche konnte man nähen)	VCH: Unbedingt mehr praktische Tätigkeiten beibringen. PJler könnten z.B. Fäden ziehen oder unter Anleitung mal eine Magensonde legen. Auch im OP sollten mehr Fähigkeiten vermittelt werden. UCH: Mehr Tätigkeiten im OP beibringen. Röntgenbilder häufiger lehrreich besprechen. Sprechstunden sollten für PJler vor Blutabnahmen gehen um einen Lerneffekt zu haben.
Student 4	Ja	Ich würde das Chirurgie Tertial in Bergisch Gladbach weiterempfehlen. Ich habe einen Teil der Zeit in Allgemeinchirurgie und den anderen Teil in der Unfallchirurgie verbracht.  Allgemeinchirurgie: Super nettes Team.von den Assistenärzten bis zum Chef. Man wird hier sehr nett eingebunden und bekommt auch viel erklärt.	- eigenständiges Arbeiten in der Unfallchirurgie - Ambulanzarbeit - sehr nette Teams in beiden Abteilungen	- Chirurgie: eigenständiges Arbeiten eher weniger bis gar nicht möglich	

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

Eigenständiges Arbeiten ist jedoch nicht so sehr möglich. Man darf in den OP's aber regelmäßig zunähen und muss nicht nur Haken halten. Natürlich eher kleines Spektrum von Operationen aber meiner Meinung nach dennoch lehrreich. Wer jedoch viele ausgefallene Ops sehen will ist hier falsch.

Unfallchirurgie/Orthopädie:  
Hier ist die Stimmung auch sehr gut. Man kann viel freier und eigenständiger Arbeiten als in der Allgemein Chirurgie. Dies wird jedoch auch ein Stückweit dann erwartet. Man kann in der Ambulanz Patienten alleine voruntersuchen und sie dann dem jeweiligen Arzt mit Therapieempfehlung vorstellen und den Brief dann selbständig verfassen. Im Op ist die Stimmung auch sehr gut.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 5	Nein	Die Ärzte sind nett und entspannt	Das Arbeitsklima; Man kann oft früher gehen.	In der Unfallchirurgie steht man viel im OP (oft Hüft-TEP), wo man als 2. Assistenz nichts sehen und lernen kann. Außerdem viele Blutentnahmen in der Unfallchirurgie, wenn man alleine ist. Es gibt keine Gefäß- und keine Thoraxchirurgie.	Eigene Patienten betreuen lassen; PJler am Ende der OP das Nähen und Knoten lehren
Student 6	Ja	weil die ärztliche Betreuung sehr gut	Der abwechslungsreiche Klinikalltag	-	Verstärkt körperliche

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

war und ein abwechslungsreicher Klinikalltag geboten wurde.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

Die Zeit in der unfallchirurgischen Ambulanz! Man lernt viel und darf total viel selber machen. Und die Stimmung ist gut!  
Fast aller der Assistenz- und Oberärzte sind nett und bemühen sich meistens ein bisschen um die Studenten

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

Siehe oben.  
Zuviel Zeit im OP ohne dabei viel erklärt zu bekommen. Und bei der Stimmung hat man auch keine Lust zu fragen, oder traut sich auch nicht, wenn man und alle anderen im Raum für Kleinigkeiten angemotzt zu werden.

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Untersuchungen lehren.

Student 7

Nein

... Man zu oft einfach als Hakenhalter und Blutabnehmer ausgenutzt wurde. Die Lehre kam dabei zu kurz. N.N. und N.N. sind aufbrausend und verhalten sich teilweise im OP unangebracht. Spaß macht das nicht wirklich und Lust auf Chirurgie bekommt man dabei auch nicht. Die Stationsschwestern halten einen für den Blutabnahmedienst und nutzen das Studententelefon aus, für jede Blutabnahme und jede Viggo einzeln anzurufen.

- Zieht die Studenten mit in die Planung der OPs ein! Wenn man vorher weiß, wann man wobei dran ist, kann man sich vorbereiten und auch vorher was essen (Das gilt v.a. für die UCH). - Das PJ ist nicht nur dafür da, blutabnehmen zu lernen und Haken zu halten. Ein Blutabnahmedienst und das Übernehmen einzelner Aufgaben von den Schwestern hätte die Arbeit erleichtert und die Lehre verbessert.  
- Der Personalschlüssel stimmt hinten und vorne nicht und man sollte nicht Studenten oder Stipendiaten anderer Länder dafür ausnutzen diese Misstände auszugleichen.